

Politik zwischen den Pfosten

Beim Public Viewing an der Seebühne Bregenz trifft sich die Landesregierung unter anderem mit Politikern aus Österreich – Fußball-Fan und Umweltministerin Tanja Gönner kommt mit Trikot und Schal

VON MARTINA SCHÄFER

Es ist die 44. Minute, als es passiert, und Tanja Gönner presst die Augen zusammen, als hätte sie sich das eigene Knie verletzt. Doch nicht die Umweltministerin ist gestürzt, sondern Alexander Frei. Auf zwei großen Bildschirmen ist zu sehen, wie der Kapitän der Schweizer Fußball-Nationalmannschaft auf dem Rasen liegt, er hält sich das linke Bein, die Zähne beißt er zusammen. Das ist der Moment, der für das Gastgebersteam in den roten Trikots den Anfang vom Ende der Europameisterschaft bedeutet. Für Tanja Gönner geht das Turnier gerade los.

Die Ministerin sitzt in der Lounge der Seebühne in Bregenz (Österreich). Auch ihre Kabinettskollegen sind gekommen. Wo zuletzt Daniel Craig einen James-Bond-Film drehte und im Juli die Oper Tosca aufgeführt wird, gibt es während der Europameisterschaft die „Fankurve Bodensee“. Das Land Baden-Württemberg ist an dem Public Viewing vor dem Berg- und Seepanorama beteiligt, auch das österreichische Bundesland Vorarlberg. Im ZDF wird übertragen, wie Moderator Johannes B. Kerner, Trainer Jürgen Klopp und Schiedsrichter Urs Meier auf der Bühne die Spiele analysieren. Sie stehen um einen runden Tisch und halten Mikrofone in den Händen. Jürgen Klopp blinzelt in den Himmel. Er ist voller Wolken. Es tropfelt.

Opernkulisse

Die Lounge oberhalb der Bühne und der Zuschauerränge mit den Klappsitzen ist überdacht. Tanja Gönner hat einen Platz in der ersten Reihe. Sie blickt auf das riesige, braune Auge der Opernkulisse und vor allem auf die Bildschirme darunter. „Das sieht nicht gut aus“, sagt sie, rutscht auf die Kante des Sessels und schüttelt den Kopf. Auf zwei Betreuer gestützt, humpelt Fußballer Frei vom Spielfeld. Wenig später ist die erste Halbzeit des Eröffnungsspiels beendet. Zwischen Schweizern und Tschechen steht es 0:0.

Auch zwischen den Politikern aus Baden-Württemberg und Vorarlberg ist es ausgeglichen. Neben einer Tipp-Kick-Torwand unterhält sich Innenminister Heribert Rech mit einem Kollegen aus Österreich. Landwirtschaftsminister Peter Hauk lehnt an einem Bistrotisch und spricht mit einem Mann mit einer schmalen Lesebrille. Staatsminister Wolfgang Reinhart steckt Landeshauptmann Herbert Sausgruber eine Visitenkarte zu. Der packt sie in die Innentasche seines Jacketts. Fußballspiele sind gute Gelegenheiten für Gespräche zwischen Politikern. Mindestens viermal wird Ministerpräsident Günther Oettinger nach dem Eröffnungsspiel noch zur Seebühne kommen. Das Vorrunden-Spiel zwischen Deutschen und Österreichern sieht er sich gemeinsam mit Herbert Sausgru-

ber an, Ende Juni trifft er sich mit Vertretern der internationalen Bodensee-Konferenz. Auf einem Schiff wird es außerdem einen Sportlerempfang geben. Das Finale am 29. Juni verfolgt der Ministerpräsident ebenfalls in Bregenz.

Auch im Kalender von Tanja Gönner sind die Termine der Europameisterschaft markiert – nicht wegen der Veranstaltungen an der Seebühne, sondern weil sie Fußball-Fan ist. Schon als Kind war sie mit ihrem Vater auf Fußball-Plätzen unterwegs. Er lief als Schiedsrichter über den Rasen, sie sah vom Spielfeldrand aus zu. Dem Kind Tanja Gönner gefielen das unterhaltsame Spiel und die Begeisterung der Zuschauer. Bei der 38-jährigen Ministerin hat sich das nicht geändert. So viele Spiele des deutschen Teams wie möglich will sie sich ansehen. Dann zieht sie sich ihr schwarz-weißes Trikot mit den drei Sternen über. Es ist eines ohne Nummer auf dem Rücken, denn Tanja Gönner hat keinen Lieblingsspieler. „Es gibt zwar schon welche, die man mehr oder weniger mag“, sagt sie, „entscheidend ist aber die Mannschaft.“ Wenn die Umweltministerin vom Fußball erzählt, klingt das manchmal, als gehe es um Politik.

Während einer Parlamentsdebatte oder einer Parteiveranstaltung würde sie allerdings kaum von Queens „We will rock you“ übertönt. Das Lied dröhnt aus den Lautsprechern an der Seebühne, die Menschen auf den Zu-

schauerrängen singen, einige schwenken Schweiz-Flaggen, viele haben welche in Schwarz-Rot-Gold oder die türkische mit dem Halbmond. Das Interesse am gemeinsamen Fußball-Schauen direkt am Bodensee ist groß. Schon vor Beginn der Fußball-EM waren mehr als 100 000 Karten verkauft. Die für die Spiele von Deutschen und Österreichern waren zuerst weg. 6,50 Euro kosten sie. Eine Fahrt mit der Pfänder-Bahn, Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr und ein Besuch der Ausstellung „Das Wunder von Bregenz“ (siehe Artikel „120 Minuten Fußballgeschichte“) sind inklusive.

Ein Wunder von Basel gibt es nicht – jedenfalls nicht für die Schweizer beim Eröffnungsspiel im St. Jakob-Park. Nach der Halbzeitpause ist klar, dass Kapitän Frei nicht weiterspielen wird. Die Mannschaft kommt ohne ihn auf den Platz. Auch Tanja Gönner ist an ihren Sessel in der ersten Reihe der Lounge zurückgekehrt. Sie zieht den beigefarbenen Schal am Hals zurecht, es ist kühl. Über den See weht der Wind, das Wasser ist wellig und unruhig. „Nein, nein“, ruft die 38-Jährige und greift an das schwarze Eisen-Geländer vor ihrem Sitz. Der Freistoß von Marek Jankulowski geht am Tor vorbei. Die Ministerin atmet hörbar auf. Die Sympathie für die Schweizer ist ihr anzumerken. Dabei hatte sie zu Beginn des Spiels noch erklärt, „keine Karten

im Spiel“ zu haben und damit auch keine Präferenzen. Sie lächelt: „Man entwickelt im Laufe von 90 Minuten eben gewisse Vorlieben.“ Manchmal sind es Vorlieben für die Sieger, manchmal für die Mannschaft im Pech. An diesem Samstag verlässt es die Schweizer nicht. In der 70. Minute trifft der Tscheche Vaclav Sverkos in die rechte untere Ecke des Tores. Tanja Gönner schlägt die Hände über den kurzen Haaren zusammen.

Abpfiff

Es ist der Moment, in dem auch die übrigen Fußball-Fans aus der Landesregierung ihre Unterhaltungen unterbrechen. Sie schauen auf, fragen nach, verfolgen die Wiederholung des Treffers. Günther Oettinger stellt sich an die Brüstung, wo er bis zum Abpfiff bleibt. Er sagt nichts, für Gespräche mit den Kollegen aus Vorarlberg wird während der anschließenden Fahrt mit dem Dampfschiff „Hohentwiel“ noch Zeit sein. Zwischen wenigen kleinen Booten kreist es auf dem See.

Auf dem Fußballplatz werden drei Minuten Nachspielzeit angezeigt. Den Schweizer Spielern nützt das nichts mehr. Die Enttäuschung in ihren Gesichtern ist auf den Bildschirmen an der Seebühne deutlich zu erkennen. Trotzdem nickt Tanja Gönner zufrieden. Es sei ein gutes Spiel

gewesen, stellt sie fest und streicht sich über das Trikot. Sie wird es nun ausziehen. Doch das nächste Spiel kommt bestimmt.

TIPP

Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) ist Fußball-Fan. Und Fußball-Kennerin ist sie auch. Mit ihrem Tipp zum ersten Spiel der deutschen Mannschaft bei der Europameisterschaft lag sie jedenfalls richtig: 2:0 gegen die Polen. Auf dem Internetportal bwHeute gibt die Ministerin ihre Tipps für die Spiele der Deutschen ab:

www.bwHeute.de